

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

I. Allgemeines

[urn:nbn:de:bsz:31-238573](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-238573)

I. Allgemeines.

In dem Berichtsjahre hat weder eine Vermehrung der Zahl der Beamten noch eine wesentliche Aenderung der seitherigen Organisation des Dienstes stattgefunden. Das Großh. Ministerium des Innern hat aber für den Dienst der Fabrikinspektion eine Geschäftsordnung erlassen, welche zwar die seitherige Einheitlichkeit des Dienstes durch Zusammenfassung der Geschäfte in einer Behörde beibehält, den anderen Aufsichtsbeamten aber doch neben dem Vorstande der Fabrikinspektion eine selbständigere Stellung zuweist. Hiermit sollte die Autorität dieser Beamten nach Außen im Interesse des Dienstes gehoben werden, während durch die Beibehaltung der Einheitlichkeit des ganzen Dienstes vermieden werden sollte, daß hinsichtlich des Vollzuges in den einzelnen Aufsichtsbezirken desselben Landes eine ähnliche Verschiedenartigkeit eintrete, wie sie bei dem jetzigen, dem freien Ermessen einen weiten Spielraum gestattenden Stande der Gesetzgebung zwischen den einzelnen deutschen Bundesstaaten nothwendig eintreten mußte. Die Geschäftsordnung beruht wesentlich darauf, daß den einzelnen Beamten die Erledigung der Geschäfte nach örtlich abgegrenzten Bezirken zugewiesen wird. Aus derselben ist auch zu entnehmen, daß dafür Sorge getragen ist, daß in dem Jahresberichte die Wahrnehmungen und Erfahrungen sämmtlicher Beamten genügend verwerthet werden können. Wenn die Geschäftsordnung auch die Abfassung desselben dem Vorstande der Inspektion überträgt, so ist der Bericht doch inhaltlich das Ergebnis der Thätigkeit sämmtlicher Aufsichtsbeamten.

In Bezug auf die persönlichen Verhältnisse der Beamten ist zu bemerken, daß dem Vorstande der Fabrikinspektion die hohe Auszeichnung zu Theil wurde, von der Universität Freiburg zum Doctor philosophiae honoris causa ernannt zu werden, und daß der Großh. Maschineningenieur Schellenberg zum Fabrikinspektor befördert wurde. Der Vorstand der Fabrikinspektion wurde ferner von dem Bundesrathe zum Mitglied der Reichskommission für Arbeiterstatistik ernannt.

Die Anzahl der besuchten Anlagen hat im Berichtsjahre 1057 betragen. 83 Anlagen wurden dabei doppelt, 11 dreimal und 1 viermal besucht. Ferner wurden 5 Nachrevisionen vorgenommen. Zu den Revisionen wurden 228,9 Reisetage verwendet. In dieser Reisezeit sind auch die durch den maschinentechnischen Beamten der Fabrikinspektion ausgeführten 13 inneren und 56 äußeren Revisionen an Dampfkesseln, sowie 19 Wasserdruck- und Dampfproben vorgenommen worden. — Für die Ueberwachung der bisher der Fabrikaufsicht unterstehenden Anlagen hat sich diese äußere Thätigkeit als ausreichend erwiesen. Es hängt dies zum Theil mit der engen geschäftlichen Verbindung zwischen den Großh. Bezirksämtern und der Fabrikinspektion zusammen. Hierdurch wird es erreicht, daß eine viel größere Einwirkung auf den Vollzug der gesetzlichen Bestimmungen stattfindet, als solcher der äußeren Revisions-thätigkeit an sich entsprechen würde (s. auch Jahresbericht f. d. J. 1890 S. 10 u. ff.). Einmal kann auf diesem Wege seitens der Fabrikinspektion der nachhaltigste Einfluß auf die Thätigkeit der Ortspolizeibehörden, welche an kleinen Orten allerdings manchmal viel zu wünschen läßt, ausgeübt werden, und dann wird in den größeren Städten des Landes die Ortspolizei durch die Bezirksämter selbst ausgeübt, wodurch gerade an diesen meist in industrieller Beziehung wichtigen Orten die Durchführung der gesetzlichen Vorschriften, so weit dies überhaupt thunlich ist, sicher gestellt wird. Jedenfalls ist aber durch diese allmählig herausgebildete dienstliche Uebung eine sehr weitgehende Gleichmäßigkeit in der Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen erreicht worden. Es kann daher nicht, wie es in der Oeffentlichkeit so häufig geschieht, die Wirksamkeit des Vollzugs ausschließlich nach der Zahl der von den Fabrikaufsichtsbeamten vorgenommenen Revisionen beurtheilt werden.

In dem kommenden Jahre wird übrigens die Zahl der Revisionen wegen der Erweiterung des Kreises der der Aufsicht der Fabrikinspektion unterstellten Anlagen eine wesentliche Vermehrung erfahren. Wenn auch ein Theil dieser neu hinzukommenden Anlagen jetzt schon anläßlich der Revisionsreisen besucht wurde, so wird es sich in den beiden folgenden Jahren doch darum handeln, jeden dieser hinzugekommenen kleinen Betriebe wenigstens einmal zu besichtigen.

Um fortlaufend einen Ueberblick über alle wichtigeren, einer regelmäßigen Aufsicht durch die Fabrikinspektion oder andere technische Behörden (Bergmeister, Wasser- und Straßenbauinspektion, sowie vorgelegte Dienstbehörden wegen der Staatsbetriebe) unterliegenden Betriebe zu haben, wurde dieses Jahr zum ersten mal mit Genehmigung des Großh. Ministeriums des Innern eine Statistik der hierfür in Betracht

kommenden gewerblichen Betriebe hergestellt. Das Gleiche soll künftig jährlich auf der nämlichen Grundlage geschehen, so daß eine fortlaufende Verfolgung der dargestellten Verhältnisse möglich ist. Mit diesen durch die Fabrikinspektion bearbeiteten Aufnahmen wird ein doppelter Zweck verfolgt. Einmal soll ein stets den gegenwärtigen Zustand darstellendes geographisch gruppirtes Verzeichniß der der Fabrikinspektion oder anderen technischen Behörden unterstehenden Anlagen vorhanden sein, welches zugleich ersichtlich macht, wie sich die Gesamtarbeiterzahl auf jugendliche und erwachsene, männliche und weibliche Arbeiter vertheilt, und wie viel verheirathete und verwittwete Arbeiterinnen in den einzelnen Betrieben jeweils beschäftigt sind. Zum Andern soll nach denselben Gesichtspunkten eine nach Gruppen, Klassen und Ordnungen der Reichsgewerbestatistik bearbeitete Statistik dieser Anlagen jährlich auf den gleichen Grundlagen, also in einer unter sich vergleichbaren Weise hergestellt werden. Der Erhebung wurden Fragearten zu Grunde gelegt, über deren Fassung vorher die Vorschläge des statistischen Büreaus eingeholt wurden. Die Ergebnisse der Erhebung kommen im Abschnitt II. C. „Arbeiter im Allgemeinen“ zur Darstellung. Das Großministerium des Innern hat ferner angeordnet, daß das geographisch gruppirte Verzeichniß vervielfältigt und daß den Bezirksämtern, den oberen Verwaltungsbehörden und den Handelskammern die ihre Bezirke betreffenden Theile desselben zugestellt werden. Außerdem soll ein Auszug aus dem Verzeichniß bezüglich der Bergwerke sowie der unterirdischen Brüche und Gruben dem Bergmeister, dessen besonderer Aufsicht sie unterstehen, und bezüglich der oberirdischen Brüche und Gruben der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues zur Abgabe an die mit ihrer besonderen Beaufsichtigung beauftragten Wasser- und Straßenbauinspektionen zugestellt werden.

Bezüglich des Vollzugs der Gewerbeordnung in den Staatsbetrieben ist auf Grund des § 155 Abs. 3 der Gewerbeordnung eine landesherrliche Verordnung ergangen. Nach derselben sollen für die unter Staatsverwaltung stehenden Betriebe, auf welche die Gewerbeordnung Anwendung findet, die den Polizeibehörden, unteren und höheren Verwaltungsbehörden durch die §§ 105b Absatz 2, 105c Absatz 2, 105e, 105f, 115 a, 120d, 134e, 134f, 134g, 138 Absatz 1, 139 und 139 b der Gewerbeordnung übertragenen Befugnisse und Obliegenheiten von den der Verwaltung dieser Betriebe vorgesetzten Dienstbehörden ausgeübt werden. Eine Mitwirkung der Fabrikinspektion bei der Ausübung der hiernach den vorgesetzten Dienstbehörden hinsichtlich der Staatsbetriebe zukommenden Befugnisse und Obliegenheiten soll nur auf

Ersuchen der zuständigen Dienstbehörde stattfinden. Diese Anordnung entspricht im Allgemeinen der schon bisher eingehaltenen Uebung. Da die auf die jugendlichen Arbeiter und die wenigen hier in Betracht kommenden Arbeiterinnen bezüglichen gesetzlichen Vorschriften ohnedem seitens der vorgesetzten Dienstbehörden gerade so wie der Vollzug anderer Gesetze überwacht wurde, so wurden die bezüglichen Betriebe nicht regelmäßig besucht, weil hierfür kein Bedürfnis vorlag. Was im Uebrigen die Mitwirkung der Fabrikinspektion bei der Ausübung der Befugnisse und Obliegenheiten der vorgesetzten Dienstbehörden betrifft, soweit sie nach der Verordnung an die Stelle der höheren Verwaltungsbehörden getreten sind, so beruht diese Mitwirkung nicht auf Vorschriften der Gewerbeordnung, sondern auf Vollzugsverordnungen des Gr. Ministeriums des Innern. Die hier bezüglich der Staatsbetriebe gemachte Ausnahme rechtfertigt sich durch die Verhältnisse der ganzen Behördenorganisation. Es mag übrigens erwähnt werden, daß die Militärverwaltung noch besonders erklärt hat, daß es ihr jederzeit erwünscht sei, wenn ihre Betriebe durch Beamte der Fabrikinspektion gerade so besichtigt würden, wie die Privaten gehörenden Anlagen.

Während einiger Monate des Frühjahrs und des Sommers fand eine größere, übrigens sich nicht wiederholende, Inanspruchnahme der Fabrikinspektion durch die Begutachtung von über 900 Arbeitsordnungen statt, von denen eine größere Zahl mehrfache Korrespondenz mit den Bezirksämtern, im Uebrigen alle eine einmalige schriftliche Begutachtung erforderten. Auf den Inhalt der erhobenen Beanstandungen und den Erfolg dieser ziemlich umfangreichen Thätigkeit wird im Abschnitt „Arbeiter im Allgemeinen“ näher einzugehen sein.

Der Verkehr mit den Arbeitern hat auch im Berichtsjahre keine Vermehrung erfahren. Er hat sich in der Hauptsache auf den Beizug derselben zu Besprechungen und Erörterungen bei den Revisionen beschränkt. Ein solcher Beizug wurde überall herbeigeführt, wo erheblichere Interessen der Arbeiter in Frage kamen, und es sich nicht nur um die Durchführung bestimmter gesetzlicher Vorschriften handelte, und wo bei den Arbeitern genügendes Verständniß für den Gegenstand vorausgesetzt werden konnte. Der Werth dieses Beizuges ist aber sowohl dadurch beeinträchtigt, daß er in Gegenwart eines an der Revision theilnehmenden Betriebsleiters erfolgt, wodurch sich die Arbeiter, auch wenn es sich um rein sachlich zu erörternde Gegenstände handelt, beeengt fühlen, sowie dadurch, daß die Arbeiter für sie zu unvermittelt in die Erörterung eines ihrem augenblicklichen Gedankenkreise ferner liegenden Gegenstandes hereingezogen werden. Der aus der eigenen Initiative der

Arbeiter hervorgehende Verkehr mit der Fabrikinspektion ist ein äußerst dürftiger.

Der Grund dieser Zurückhaltung der Arbeiter ist ein doppelter. Einmal befürchten sie, und zum Theil nicht mit Unrecht, Maßregelungen seitens ihrer Arbeitgeber, wenn sie ihre Anliegen, namentlich bezüglich der Einrichtung der Anlagen, zur Kenntniß der Fabrikinspektion bringen. Zum Theil ist dieser Grund in der äußeren Schwierigkeit des unmittelbaren Verkehrs zu suchen. Im Berichtsjahre haben aber neben den früheren Anlässen Verhandlungen wegen der Gestaltung der Arbeitsordnungen in einigen Fällen zu einem unmittelbaren Verkehr mit den Arbeitern geführt. Die Befürchtung der Arbeiter vor schweren Schädigungen, wenn sie sich an die Fabrikinspektion wenden, hat sich auch in diesem Jahre in einigen zu unserer Kenntniß gekommenen Fällen als gerechtfertigt gezeigt. Der eklamanteste derselben mag hier angeführt werden. In einem Mannheimer Arbeiterblatt wurde Beschwerde über die gesundheitliche Beschaffenheit der Arbeitsräume einer dortigen Schuhfabrik geführt. Die nähere Untersuchung ergab, daß die Anlage zwar in hohen und nicht zu engen Räumen untergebracht war, daß aber eine Reihe von Mißständen konstatiert werden mußte, welche darauf zurückzuführen war, daß die Anlage in gemietheten, zu Fabrikationszwecken gar nicht geeigneten Wohnräumen untergebracht war. Die ganze Beschwerde war daher insofern durchaus harmlos, als sie sich gegen Mißstände richtete, welche zum Theil von dem Willen des Arbeitgebers unabhängig waren. Die Mittel der Abhilfe, soweit eine solche möglich war, wurden dann an Ort und Stelle unter Zuzug der Arbeitgeber und der Arbeiter der einzelnen Räume erörtert, und es wurde darauf das Erforderliche bei dem Gr. Bezirksamte veranlaßt. Obgleich die Arbeiter in durchaus ruhiger und sachlicher Weise an der Besprechung Theil genommen hatten, wurden unmittelbar nach derselben 5 Arbeiter, darunter 3 verheirathete, entlassen. Die Fabrik wurde alsdann ersucht, sich über die Gründe dieser, in auffallendem Zusammenhange mit der behördlichen Thätigkeit stehenden Entlassungen zu äußern und darauf hingewiesen, daß auch der Anschein hätte vermieden werden sollen, als ob der Verkehr der Arbeiter mit den Fabrikaufsichtsbeamten die ersteren mit Schädigungen bedrohe. Jedenfalls müßte man Fabriken, welche diese von den Gesetzen gewollte Thätigkeit zu erschweren und zu durchkreuzen suchten, für solche halten, die eine besonders eingehende Ueberwachung nöthig machten. Die Fabrik konnte nur bezüglich eines Arbeiters die Entlassung aus anderen Gründen glaubhaft machen, nahm aber doch nur zwei der entlassenen Arbeiter wieder auf. Im Uebrigen stellte sie

nicht in Abrede, daß die Entlassung im Zusammenhang mit der an die Fabrikinspektion gerichteten Beschwerde der Arbeiter über die Arbeitsräume, in welcher sie eine Denunciation erblickte, stehe, und daß sie diejenigen betroffen habe, welche als die Urheber dieser Mittheilung vermuthet wurden. Selbstverständlich wird in solchen, glücklicherweise seltenen Fällen die den Arbeitern genommene Möglichkeit, sich den Fabrikaufsichtsbeamten über die gesundheitliche Beschaffenheit der Arbeitsräume unbefangen zu äußern, durch eine besonders gründliche Prüfung dieser Verhältnisse unsererseits ersetzt. Social höher stehende und vornehmer denkende Arbeitgeber zeigen sich im Gegensatz zu dem angeführten Vorkommniß häufig in keiner Weise unangenehm berührt, wenn ihnen einzelne Beschwerden ihrer Arbeiter mitgetheilt werden. So hat z. B. die chemische Fabrik von G. R. Zimmer in Mannheim auf Grund einer von Arbeitern an die Fabrikinspektion gerichteten Beschwerde über die Beschaffenheit der Schlafräume diesen Beschwerden auf das Bereitwilligste und zwar in viel weitergehender Weise abgeholfen, als von uns für erforderlich erachtet wurde, indem sie für die Uebnachtträume ein kleineres zweistöckiges Gebäude besonders bestimmte, und dasselbe neu und vollkommen ausstattete. Die Beschwerdeführer haben jedenfalls selbst nicht an eine so weitgehende Abhülfe gedacht.

Die äußeren Schwierigkeiten des Verkehrs zwischen den Arbeitern und der Fabrikinspektion liegen in der großen Längenausdehnung des Landes und in dem Kosten- und Zeitaufwande überhaupt, der mit dem Vorsprechen von Arbeitern bei Beamten, die nicht an deren Beschäftigungsorte ihren Sitz haben, verbunden ist. Unter diesen Umständen können nur Angelegenheiten von der größten Wichtigkeit Grund zu einem von den Arbeitern veranlaßten persönlichen Verkehre bieten. Angelegenheiten dieser Art liegen aber für die Arbeiter nur ganz ausnahmsweise vor. In der Regel wird es sich um Dinge handeln, welche, für Arbeiter wenigstens, einen erheblicheren Aufwand an Zeit und Geld nicht rechtfertigen. Der Umstand, daß die Fabrikinspektion in dem Dienstgebäude des Ministeriums des Innern untergebracht ist, kommt für die Erschwerung des genannten Verkehrs nur scheinbar in Betracht, weil trotzdem die Bureaus der einzelnen Beamten den Arbeitern vollkommen zugänglich sind, und weil aus den genannten Ursachen auch eine zugänglichere Lage der Bureaus diesen persönlichen Verkehr nicht beleben könnte. Zudem sind es fast ausschließlich in Karlsruhe wohnende Arbeiter, welche Anliegen persönlich bei uns vorbringen. Außerdem findet ein persönlicher Verkehr zwischen den Beamten und den Arbeitern fast ausschließlich nur bei den Revisionen und damit in Gegenwart eines Leiters

der Anlagen statt. Hierin hat sich auch in dem Berichtsjahre nichts geändert. Im Uebrigen wenden sich die Arbeiter nur schriftlich an die Fabrikinspektion. Obgleich aber allen diesen Anliegen, auch den anonymen, eine wohlwollende Prüfung zu Theil wird, beschreiten sie diesen Weg offenbar nur ungern, denn es ist auch nach dieser Richtung kein Fortschritt in ihrem Verkehre mit den Aufsichtsbeamten zu verzeichnen. In dieser Beziehung muß aber erwähnt werden, daß die Centralisation der Gewerkschaften in Mannheim beschloffen hat, zur Verhütung von Maaßregelungen der Arbeiter eine Kommission für den Verkehr mit der Fabrikinspektion zu wählen. Diese Kommission ist gegen den Schluß des Berichtsjahres gewählt worden, und hat ihre Mittheilungen schon in einem Falle begonnen. Dieses Vorgehen kann von unserer Seite nur gebilligt werden, denn die bei den Arbeitern vorhandene Befürchtung, daß ihr Verkehr mit der Fabrikinspektion Maaßregelungen für sie im Gefolge hat, ist nach dem oben angeführten Beispiel nicht unbegründet. Hauptsächlich kommt aber für uns in Betracht, daß einerseits die Arbeiter einer aus ihren Genossen bestehenden Kommission leichter Mittheilungen machen, daß daher unsere unmittelbaren Beziehungen zur Arbeiterschaft hierdurch vermehrt werden, und daß anderseits die Vermittelung der Kommission bewirken wird, daß die gemachten Angaben vorher geprüft und gesichtet werden, so daß der ganze Verkehr für die Arbeiter sich unbefangener und zugleich verantwortungsvoller gestaltet. Wenn in früheren Jahresberichten ausgesprochen wurde, daß ein unmittelbarer Verkehr zwischen der Fabrikinspektion und den Arbeitern wirksam nur dann erreicht werden könne, wenn die erstere mit geordneten Vertretungen der letzteren in Verbindung gesetzt würde, so wurde dabei allerdings an eine Organisation dieses Verkehrs durch die Behörden gedacht. Es kann aber sehr wohl dieser Verkehr auch durch eine Initiative der Arbeiter in dem vorstehend genannten Sinne herbeigeführt werden. Die Voraussetzung desselben und die Schwierigkeit seiner gleichmäßigen Durchführung sind zudem in beiden Fällen dieselben. Es müssen geordnete Vertretungen der Arbeiter in genügender Ausdehnung vorhanden sein, und diese Vertretungen müssen so zuverlässig funktionieren und nach Außen so auftreten, daß ein dienstlicher Verkehr mit ihnen möglich ist.

Der Verkehr mit den Arbeitgebern war auch in dem Berichtsjahre ein durchaus normaler. Es kann nicht wohl erwartet werden, daß die Auffassungen der Aufsichtsbeamten und der Arbeitgeber bezüglich der von beiden Seiten zu beurtheilenden Gegenstände immer übereinstimmen. Größere Differenzen sind aber aus dieser Veranlassung in dem Berichtsjahre nicht entstanden. Die Arbeitgeber sehen weniger als

früher in einer seitens der Fabrikinspektion selbstständig vertretenen, von der ihrigen abweichenden Auffassung eine Beeinträchtigung ihrer Stellung den Arbeitern gegenüber. Dies hat sich namentlich bei der Prüfung der Arbeitsordnungen gezeigt, wobei die überwiegende Mehrzahl der Arbeitgeber den Wünschen der Fabrikinspektion auch dann Rechnung trug, wenn es sich nicht um Dinge handelte, die auf Grund der Vorschriften der Gewerbeordnung hätten erzwungen werden können. Nur ein Theil der Baumwollenindustrie des Riesenthales und außerdem wenige einzelne Anlagen machten in dieser Beziehung eine Ausnahme. Von den streitigen Bestimmungen der Arbeitsordnungen wird an anderer Stelle die Rede sein. Ebenso wird von den auseinandergehenden Auffassungen bezüglich anderer Gegenstände in den betreffenden Rubriken dieses Berichtes gesprochen werden. Nur ganz vereinzelt wurde die Stellungnahme der Fabrikinspektion zu der einen oder anderen Frage zum Gegenstande von ergebnislosen Beschwerden gemacht. Derartigen Angriffen liegt auch meist eine Ueberschätzung wenigstens der Bedeutung der Ansichtsäußerung der Fabrikinspektion zu Grunde. Die Fabrikinspektion hat keinerlei Verfügungsbefugniß, sie spricht lediglich ihre Ansicht aus, welche nur zusammen mit den Einwürfen der Interessenten und oft mit den von anderen Seiten erhobenen Aeußerungen die Grundlage der Entschliefungen abgibt. Sie kann daher durch ihre Ansichtsäußerung auch nicht wohl Interessen verletzen, weil diese um so weniger für die schließliche Entscheidung allein maßgebend ist, je größere Bedeutung der Gegenstand hat.

Die gegenüber dem Vorjahre in der Lage der Industrie eingetretenen Veränderungen lassen sich nicht leicht in wenige kurze Urtheile zusammenfassen, weil der Charakter dieser Veränderungen kein einheitlicher ist, und weil innerhalb der einzelnen Industriezweige während des Berichtsjahres ein rascher Wechsel stattgefunden hat. Man kommt vielleicht der Wahrheit am nächsten, wenn man sagt, daß in den meisten Industriezweigen der Rückgang des Vorjahres besonders in der ersten Hälfte des neuen Jahres angehalten hat, daß er in einem Theile derselben auch in der zweiten Jahreshälfte anhielt, oder sich noch verschärfte, daß aber andererseits in dieser Zeit einzelne Industriezweige einen Aufschwung zeigten, welcher vielfach als Beginn einer allgemeinen Besserung der Verhältnisse gedeutet wird. Ohne einer solchen Charakterisirung entgegenzutreten zu wollen, muß doch darauf hingewiesen werden, daß sich alle die eingetretenen Besserungen auf besondere, mit der allgemeinen Situation nur wenig zusammenhängende Ursachen zurückführen lassen.

Diese Lage der Industrie hat nur in wenigen Zweigen derselben wie z. B. in der Cigarrenfabrikation zu einer Einschränkung der Produktion

geführt. Die ungünstige Einwirkung zeigte sich mehr darin, daß neue Anlagen in geringerem Umfange und nur aus besonderen Ursachen, wie z. B. wegen der unausgesetzt in der Industrie vor sich gehenden äußeren Verschiebungen und inneren Veränderungen, errichtet wurden, sowie darin, daß in einigen Industriezweigen, wie z. B. in der Baumwollspinnerei, der Betrieb während eines großen Theiles des Jahres kaum die Selbstkosten deckte. Das Letztere konnte vor einigen Jahren nur von einzelnen Anlagen, nicht aber von ganzen Industriezweigen gesagt werden. Trotz dieser allgemeinen Situation hat sich aber nach den Veröffentlichungen der Konsulate der Export der Industrieprodukte des Landes, und zwar bezüglich einzelner Gegenstände sogar erheblich gesteigert. Es muß daher im Zusammenhange damit, daß die inländische Produktion keine Vermehrung erfuhr, auf einen Rückgang des Verbrauches innerhalb der Zollgrenzen geschlossen werden. Selbstverständlich soll aber aus dieser Zunahme des Exportes nicht eine Prosperität der Industrie gefolgert werden.

Von den einzelnen Industriezweigen geben die folgenden zu besonderen Bemerkungen Anlaß:

Die Eisengießereien und die meisten der Metallverarbeitung dienenden Industriezweige hatten unter der ungünstigen Geschäftslage ganz vorwiegend zu leiden. Uebereinstimmend wird versichert, daß die Leistungsfähigkeit der einzelnen Anlagen mit den erhaltenen Aufträgen in einem ungünstigen Verhältniß stünde. Das Gleiche gilt von einer größeren Schiffswerft. Besonders wurde auch von den hierfür in Betracht kommenden Anlagen darüber geklagt, daß Maschinen und Motoren für das Kleingewerbe fast gar keine Abnehmer mehr fänden, während früher in den Kreisen der kleineren Schlossereien, Schreinereien u. s. w. ein sehr guter Absatz gewesen sei. Die betreffenden Fabriken schließen hieraus auf einen weiteren Rückgang des Kleingewerbes.

In den Maschinenfabriken mit Ausnahme derjenigen für landwirthschaftliche Maschinen hat ein empfindlicher Rückgang an Beschäftigung stattgefunden. Arbeiterentlassungen in größerem Umfange haben zu Anfang des Jahres vorzugsweise in den für den Eisenbahnbedarf arbeitenden Anlagen stattgefunden. Die Privatindustrie gleicht ihren Ausfall an Bestellungen für Neuanlagen durch den Zwang zu Verbesserungen, den die technischen Fortschritte und die Konkurrenz gerade in Zeiten ungünstiger Prosperität üben, zum Theil aus. Es wird vielfach der Wunsch ausgesprochen, daß auch der Staat, ohne in ähnlicher Weise einem Zwange unterworfen zu sein, seine Bestellungen mehr ausgleiche, und daß er wenigstens nicht zu Zeiten großer Nachfrage

die daraus hervorgehende ungesunde Entwicklung seinerseits dadurch befördere, daß er seine Bestellungen in solche Zeiten unter kurzen Lieferungsterminen zusammendränge. — Der Absatz der landwirthschaftlichen Maschinen war fortwährend ein sehr guter. Es haben mehrfach Vergrößerungen stattgefunden, welche Produktionsvermehrungen im Gefolge hatten, ohne daß der Absatz dieser vermehrten Produktion besondere Schwierigkeiten gemacht hätte. Es scheint fast, als ob dieser Industriezweig von Schwankungen im wirthschaftlichen Leben fast unberührt wäre. Zum Theil mag dies damit zusammenhängen, daß auch die kleineren Landwirthe immer weniger den Besitz einfacher landwirthschaftlicher Maschinen entbehren können, und daß gerade diese billigeren und leicht gebauten Maschinen einem raschen Verschleiß unterworfen sind. In der größten Anlage dieser Art im Lande haben aber namentlich gegen Schluß des Jahres größere Arbeiterentlassungen stattgefunden. Es scheint daher, daß auch in diesem Industriezweige die Ausdehnung der Produktion zu einem vorläufigen Abschluß gekommen ist.

Die Bijouteriefabrikation, welche in der ersten Hälfte des Jahres sehr darniederlag, hatte in der zweiten Hälfte bessere Beschäftigung. Trotz dieser im Allgemeinen nicht besonders günstigen Lage des Industriezweiges wurde doch auch im Vorjahre wieder eine größere Zahl meist kleinerer Fabriken hergestellt. Wie schon im letzten Berichte eingehender ausgeführt wurde, sind die Ursachen dieser Neuanlagen theilweise in der fortschreitenden Zerlegung dieser Industrie in kleine Betriebe, theilweise in den hygienischen Anforderungen zu suchen.

Die Uhrenindustrie des Schwarzwaldes arbeitete unter ungünstigen Verhältnissen. Nur einzelne Anlagen, welche bessere und werthvollere Uhren herstellen, und die hierfür einen gesicherten Kundenkreis haben, machen in dieser Beziehung eine Ausnahme. Im Uebrigen beherrscht eine große Konkurrenz und ein gegenseitiges Unterbieten diesen Industriezweig in ganz besonderem Maße. Die Preise der gewöhnlichen Uhren sind daher allmählig auf eine, im Verhältniß zu den gemachten Ansprüchen und der fortwährend sich verbessernden Qualität, geradezu unglaublich tiefe Stufe gesunken. Unter diesen Verhältnissen haben nicht nur die Arbeitgeber zu leiden. Es ist auch von einer Verbesserung der Lage der Arbeiter keine Rede, es werden Rückgänge im Verdienste vielfach behauptet, und diese Behauptungen sind nach den geringen, im Allgemeinen üblichen Bezahlungen und erzielten Affordlöhnen durchaus wahrscheinlich. Es wird auch darüber geklagt, daß in dem mit Oesterreich abgeschlossenen Handelsvertrage der Zoll nicht allgemein für schwarzwälder Uhren, sondern für „Schwarzwälderuhren“

(eine wenig mehr hergestellte Specialität, die früher sehr verbreiteten Uhren mit Holzgestell) auf 40 M. für 100 Kgr. herabgesetzt worden sei. Wie dies in Zeiten geschäftlichen Niederganges sich leicht einschleicht, wird diese allerdings auffallende Tarification auf ein seitens der ausländischen, oder doch im Auslande vertretenen Konkurrenz absichtlich hervorgerufenes Mißverständnis zurückgeführt.

Die Lage der chemischen Großindustrie war wenigstens in dem ersten Theile des Jahres sehr günstig und es wurden namhafte Vergrößerungen einer der bedeutendsten dieser Anlagen vorgenommen. Der für den Schluß des Jahres vielfach befürchtete Stillstand scheint nicht eingetreten zu sein. Wenigstens haben einem Theile der hierher gehörenden Industriezweige die gegen die Cholera ergriffenen Maßregeln in der zweiten Jahreshälfte ausgiebige und lohnende Beschäftigung gebracht. Damit werden sich auch die Verhältnisse der Fabriken für Theerdestillation wieder gebessert haben, welche im Anfang des Jahres von erheblichen Preisrückgängen betroffen wurden, nachdem gerade dieser Industriezweig im Vorjahre die Folgen des industriellen Rückganges noch nicht empfunden hatte.

In der Textilindustrie war besonders die Lage der Baumwollspinnereien dadurch eine sehr ungünstige, daß die Differenz zwischen dem Preise des Rohproductes und des Gespinnstes erheblich herunterging. Die Ursachen hiervon liegen in der reichlichen Baumwollenernte des Vorjahres und in der Vermehrung und Vergrößerung der Anlagen in den letzten Jahren, sowie darin, daß der inländische Verbrauch — vielleicht theilweise im Zusammenhang mit der vorwiegenden Inanspruchnahme der kleineren Einkommen für Zwecke der Ernährung in Folge der Theuerung des Vorjahres und des letzten Winters — mit der Vergrößerung der Production nicht gleichen Schritt halten konnte. Wenn auch das Heruntergehen der Preisdifferenz zwischen Rohproduct und Gespinnst in dem stattgehabten Umfange nicht dauernd ist, so drängt dasselbe doch zu Betriebsverbesserungen der Anlagen, und es haben in der That in dem Berichtsjahre trotz der unbefriedigenden Fabrikationsergebnisse in einigen Spinnereien kostspielige innere Umänderungen und Anschaffungen leistungsfähigerer Maschinen stattgefunden. Ein Versuch zur Beseitigung der Ueberproduction, eine allgemeine und gleichmäßige Beschränkung der Production herbeizuführen, scheiterte an dem Widerspruche eines Theiles der Anlagen, für welche vermuthlich eine solche Beschränkung nicht das kleinere Uebel gewesen wäre. Die eine oder andere Baumwollspinnerei hat übrigens vorübergehend am Samstag nicht arbeiten lassen. Im letzten Viertel des Berichtsjahres ist aber in diesem

Industriezweige eine merkliche Besserung eingetreten, so daß der tiefste Punkt nunmehr überwunden zu sein scheint. — Bezüglich der Baumwollwebereien lagen die Verhältnisse günstiger, was auch die Lage derjenigen Spinnereien verbesserte, welche ihr eigenes Produkt verweben. Auch hier ist aber, wie überhaupt in der ganzen Textilindustrie, gegen den Jahreschluß ein wesentlicher Aufschwung zu konstatiren. — Die Färbereien und Druckereien klagten ebenfalls sehr über den Geschäftsgang. — Sehr günstig lagen im Gegenseite zur allgemeinen Lage die Verhältnisse der Seidenindustrie. Eine Seidenweberei wurde erheblich vergrößert, und in den Seidenbandfabriken fand im Frühjahr die sonst übliche Reduktion der Arbeit nicht statt, durch welche in der Regel die meisten Arbeiter während einiger Wochen außer Beschäftigung gesetzt wurden.

Die Cellulosefabriken waren voll beschäftigt. Eine Vermehrung der für sie in den letzten Jahren eingetretenen Schwierigkeiten hat nicht stattgefunden. Gegen den Schluß des Jahres ist für diese Fabriken eine Erleichterung des Absatzes dadurch entstanden, daß die Vereinigten Staaten in einem die Leistungsfähigkeit der auf den Export eingerichteten Fabriken übersteigenden Maße Abnehmer wurden, nachdem dort wegen der Choleraepidemie die Lumpeneinfuhr untersagt wurde.

Auch in der Papierfabrikation hat eine weitere Verschlechterung gegenüber den Vorjahren nicht stattgefunden. Welche Schwierigkeiten es übrigens macht, schon die jetzige Produktion unterzubringen, geht daraus hervor, daß jede nur befürchtete Vermehrung oder Vergrößerung der Anlagen den ganzen Industriezweig in eine nervöse Erregung versetzt. Der Umstand, daß eine große Cellulosefabrik ihre geringwerthigeren Sorten selbst zu Packpapier verarbeitet, hat übrigens zahlreiche kleinere Fabriken aus ihrer Branche gedrängt und genöthigt, andere Sorten herzustellen, wodurch wieder auf diesen Gebieten eine Verschärfung der Konkurrenz eingetreten ist.

In der Gerberei kommen bezüglich der Einwirkung des geschäftlichen Rückganges vorzugsweise nur die Glanzleder- und die Glacelederfabrikation in Betracht. In der ersteren hat in der sehr großen im Lande bestehenden Anlage ein Rückgang der Produktion stattgefunden, der sich in einer allmählig vorgenommenen Reduktion der Arbeiterzahl äußerlich bemerkbar machte. Die Glacelederfabrikation klagte ebenfalls. Hier ist aber wenigstens keine Produktionsverminderung in erkennbarer Weise zu Tag getreten; eine Fabrik hat sogar eine nicht unerhebliche Erweiterung vorgenommen.

Alle Anzeichen weisen darauf hin, daß der Rückgang der Produktion

in der Cigarrenfabrikation ein sehr erheblicher gewesen ist. Während eines großen Theiles des Jahres wurde in manchen Fabriken entweder die Zahl der Arbeiter auf zwei Drittel oder gar auf die Hälfte beschränkt. In anderen Fabriken wurde im Winter nur bei Tageslicht oder nur sieben bis neun Stunden im Tage gearbeitet. Die Zahl der Gesuche um Neuanlage oder Vergrößerung von Cigarrenfabriken betrug im Berichtsjahre nur zwei Drittel der vorjährigen Zahl (54 gegen 78) und sie betraf in der Hauptsache nur kleinere Anlagen oder unerheblichere Veränderungen und Erweiterungen. Nachdem bis zum Vorjahre die Zahl der Anlagen und der in ihnen beschäftigten Arbeiter von Jahr zu Jahr erheblich gewachsen war, ist dieser Rückgang besonders bemerkenswerth. Da im Lande vorzugsweise billigere Cigarren hergestellt werden, und da gerade die Fabriken, welche bessere Sorten herstellen, nicht oder nur wenig von dem Rückgange der Produktion betroffen wurden, einzelne derselben sogar ihre Produktion erweitern konnten, so muß aus der eingetretenen ungünstigen Veränderung in der Lage dieses Industriezweigs im Zusammenhange mit der geringen Bedeutung des Exports in demselben, geschlossen werden, daß im Berichtsjahre gerade die unbemittelteren Bevölkerungsklassen zu einer Einschränkung ihres Verbrauches genöthigt waren. Diese ungünstigen Veränderungen haben eine Verminderung der Löhne der Arbeiter ebensowenig bewirkt, wie die Ausdehnung der Produktion in den vorhergegangenen Jahren eine bemerkenswerthe oder auch nur allgemeine mäßige Erhöhung derselben herbeiführte. Ein Heruntergehen der Löhne schien auch durch den geringen Stand derselben ausgeschlossen, welcher überhaupt nur durch die Zerstreung dieser Industrie auf die Landorte möglich ist. Auch in diesem Industriezweige haben sich übrigens die Verhältnisse gegen den Jahreschluß sehr gebessert, was schon aus den zahlreichen Gesuchen um Bewilligung für Ueberarbeit von Arbeiterinnen hervorgeht.

Auch die Schuhfabriken klagen über schlechten Geschäftsgang. Hier scheint aber die Ursache wesentlich in der großen Ueberproduktion zu liegen. Wenigstens ist ein Zusammenhang dieser Erscheinung mit den augenblicklichen Zeitverhältnissen nicht erkennbar und wird auch ein Rückgang in dem Verbrauch an Schuhwaaren bei den weniger bemittelten Volksklassen von keiner Seite geltend gemacht. Die große Produktion dieses Industriezweiges und die daraus hervorgegangenen niederen Preise haben vielmehr die Bekleidung der Arbeiter wesentlich verbessert, zumal sie auch im Allgemeinen solide und gute Waare liefern.

Die schon im Vorjahre nothwendig gewordene Produktionseinschränkung in allen für das Baugewerbe arbeitenden Industriezweigen hat

auch in diesem Jahre angehalten, aber weitere Fortschritte nicht gemacht. Am meisten scheinen von diesem Rückgange die Ziegeleien betroffen worden zu sein. Die Anlagen, welche sich mit Bauguß und Baukonstruktionen beschäftigen, scheinen einen theilweisen Ersatz in der fortschreitenden Verwendung des Eisens gefunden zu haben, während die Fabriken für Holzbearbeitung überhaupt nicht nur von der Herstellung von Neubauten abhängig sind. Sehr viele Dampfziegeleien mußten aber schon im Juli ihren Betrieb einstellen, weil sie bis dahin so viel producirt hatten, als sie voraussichtlich absetzen konnten. Die Produktion der kleinen ohne Ringöfen arbeitenden Ziegeleien gehen ohnedem immer mehr zurück, da ihre Existenz zwischen den großen Betrieben mit ihrer guten Waare und verhältnißmäßig niederen Betriebskosten und den Feldziegeleien mit ihrer geringeren Waare, aber fast vollständig wegfallendem Anlagekapital immer schwieriger wird. Trotzdem wurden noch einzelne Ziegeleien dieser Art hergestellt.

Von neuen Industriezweigen, welche im vorigen Jahre im Lande eingeführt wurden, sind zu erwähnen die Briquettefabriken und Anlagen für Monierbauten. Von zwei genehmigten Anlagen der ersten Art wird eine in sehr großem Umfang betrieben, während die andere, welche nicht in der Richtung der Bedürfnisse des Marktes arbeitete, ihren Betrieb einstellen mußte. Einige weitere größere Anlagen dieser Art sind im Entstehen oder in der Vorbereitung begriffen. Die Fabrik für Monierbauten hat ihren Betrieb groß begonnen und will ihre Anlage noch erweitern.

Die Hausindustrie hat im Berichtsjahre, soweit hierüber bezüglich der für die Fabrikaufsicht in Betracht kommenden Industriezweige Wahrnehmungen gemacht werden konnten, keine Fortschritte gemacht. Es mag übrigens erwähnt werden, daß in der Cigarrenindustrie, welche im Lande nur eine sehr geringe Hausindustrie aufweist, in einigen Orten, in denen sie bis jetzt unbekannt war, Hausindustrie entstand. Einige Fabrikanten, welche im Allgemeinen nur bessere Sorten herstellten, benutzten die sonst herrschende ungenügende Arbeitsgelegenheit dazu, ihre geringeren Sorten im Wege der Hausindustrie herstellen zu lassen. — Die Befürchtung der Handelskammer Pforzheim, daß ein Theil der Bijouteriefabrikation Hausindustrie würde, wenn der Bundesrath den Arbeiterinnen diesem Industriezweig gegenüber nicht von der Befugniß des § 139 a Ziff. 4 Gebrauch mache, ist bis jetzt nicht verwirklicht worden, obgleich ein dahing gerichteter Antrag noch nicht seine Erledigung finden konnte.